

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 245.

Morgen-

Sonntag den 27. Mai.

Ausgabe.

1860.

Die Freiheit des Unterrichts.

II.

Der Artikel 22 der Verfassung bestimmt ausdrücklich: Unterricht zu erteilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, steht Jedem frei, der seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staats-Behörden nachgewiesen hat.

Dieser Artikel steht mithin zu dem Ministerial-Reskript vom 31. Dezember 1839 in grellem Widerspruche und hebt dasselbe in jeder Beziehung auf.

Zwar enthält Artikel 112 der Verfassung die Uebergangsbestimmung:

Bis zum Erlaß des im Artikel 26 vorgesehenen Gesetzes bewendet es hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Hienach bleiben die Gesetze über das Schulwesen in Gültigkeit d. h. das Allgemeine Landrecht Theil 2 Titel 12, das Gesetz vom 7. September 1811 §§. 83, 86 und die in der Gesetzsammlung publicirte Cabinets-Ordre vom 10. Juni 1834, welche wie bereits gezeigt, mit dem obigen Artikel 22 der Verfassung in Uebereinstimmung stehen. Dagegen durch die Verfassung die Ministerial-Reskripte, welche keine gesetzliche Kraft haben, unzweifelhaft aufgehoben, mithin auch das höchst tadelnswürdige Reskript vom 31. Dezember 1839.

Dennoch verfahren alle Regierungsbehörden auch heute noch nach diesem Reskripte, als ob es noch in voller Kraft bestände. Wir halten dies für gesetz- und verfassungswidrig und erwarten, daß der Minister der Unterrichtsangelegenheiten die gleiche Ansicht mit uns theile. Es wird nur darauf ankommen, den Herrn Minister auf das Fortbestehen dieser Uebelstände aufmerksam zu machen, und durch Petitionen um Aufhebung dieses Uebels zu bitten.

Die Schule ist ebensovienig ein Staatsinstitut, wie die Kirche. Zwar hat der Staat ein wesentliches Interesse an Kirche und Schule und ist es Pflicht des Staates beide Institute zu heben und zu fördern und wo es an Mitteln fehlt, ergänzend und helfend einzuwirken. Aber diese Pflicht der Hebung giebt ihm keinesweges ein Recht hemmend in der Entwicklung des Unterrichtswesens einzugreifen und wohl gar die Freiheit der Kirche und Schule zu unterdrücken. Die Verfassung selbst erkennt die Freiheit des Bekenntnisses, der Wissenschaft und ihrer Lehre an. Zur Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre gehört es aber auch unzweifelhaft, daß die wissenschaftlich gebildeten Männer Schulen errichten dürfen, in denen sie den Unterricht nach ihrem freien Ermessen, und nach ihrem eigenen Lehrplane einrichten. Zur Freiheit des Bekenntnisses gehört es ferner unzweifelhaft, daß jede Religions-Gesellschaft berechtigt sein muß, Schulen für ihre Konfession zu gründen.

Hier vor allem fordern wir Freiheit für die Juden von dem bisherigen Zwange. Den Juden muß es gestattet sein, Volksschulen und höhere Schulen: Gymnasien, Realschulen,

Töchterschulen, für die Genossen ihres Bekenntnisses zu stiften, sie haben dazu die Geldmittel und die geistigen Kräfte, sie haben die erforderliche Schülerzahl und können es also, wenn sie nur wollen. Es ist eine Ungerechtigkeit gegen die Juden, wenn ihnen dies versagt wird, ja es muß ihnen freistehen, sofern sie ihre Qualifikation nachweisen, Schulen zu gründen, ohne daß sie einer besonderen Erlaubnis bedürfen. Das religiöse Element kann dadurch nur gewinnen, die Erziehung der jüdischen Kinder wird dadurch ernster und gesitteter werden, die jüdischen Lehrer werden dadurch eine treffliche Gelegenheit finden, ihre Talente auszubilden.

Wollen dann jüdische Eltern ihre Kinder dennoch in christliche Schulen schicken, wohl so möge ihnen dies unverfügt freistehen; nur ein Zwang soll es nicht sein, sondern Sache des freien Entschlusses, was die Eltern für ihre Kinder am besten und wünschenswertheiten halten. Wir wahrlich wollen die jüdischen Kinder nicht ausstoßen aus christlicher Gemeinschaft, wenn die Eltern sie uns anvertrauen; aber wir wollen sie auch nicht täuschen darüber, daß in christlichen Schulen stets ein christlicher Geist herrschen werde und müsse.

Ebenso muß eine gleiche Freiheit auch anderen Religionsgesellschaften gestattet werden.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Das Befinden Sr. Maj. des Königs war im Laufe der letzten Wochen im Allgemeinen ein recht befriedigendes. Sind auch erhebliche Fortschritte zum Bessern nicht eingetreten, so waren doch die früher so beträchtlichen Schwankungen in dem Befinden bei weitem geringer, der Zustand ein mehr gleichmäßiger und dabei verhältnismäßig günstiger. Se. Majestät machten täglich sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden größere Promenaden, empfingen die Personen des Allerhöchsten Gefolges und äußerten sowohl in der Unterhaltung als bei den Fahrten eine größere Theilnahme als früher. Die Zunahme der Kräfte ist bei stets gutem Appetit und erquickendem Schlaf sichtlich fortgeschritten.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird dem Vernehmen nach morgen ganz früh mit dem Kölner Courierzuge vom Rhein zurückkehren. Mit demselben Zuge treffen auch die Minister, die der Eisenbahn-Eröffnung beigewohnt haben, wieder hier ein, mit Ausnahme des Herrn v. Bethmann, der sich nach Burg Rheineck begiebt.

— Unter den Kandidaten für die erledigte Stelle des Chef-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Ratibor wird jetzt auch der Vicepräsident des Preussischen Tribunals in Königsberg von Götter und als dessen Nachfolger Dr. Ed. Simson genannt.

Köln, 25. Mai. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen ist, im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hohenthal reisend, heute Morgens von Berlin hier eingetroffen und hat mit dem Zuge um 9 1/2 Uhr die Reise nach Aachen fortgesetzt, wo Höchstdieselbe sich mehrere Wochen zum Gebrauche der Cur aufhalten wird. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant traf auf der Rückkehr nach Brüssel gestern

Nebel. Wir sind am Ziele, sagte Jakob, und nach wenigen Schritten befand man sich vor der Thür eines Hauses, die sich auf das Bellen des Hundes öffnete. Ein junges Mädchen stand auf der Schwelle, in der linken Hand eine Lampe haltend, während sie die Rechte über die Augen hielt, um in der Dunkelheit besser sehen zu können. Sie war klein, wenig beweglich und ernst, aber im Ganzen waltete eine bemerkenswerthe Harmonie von Traurigkeit, Verstand und Sanftmuth in ihrem Wesen vor, die man in der Regel bei Landmädchen nicht findet. Von dem ungewissen Licht beleuchtet, erschien sie hübsch, bei völliger Beleuchtung sah man bald, daß der Ausdruck nicht bezeichnend genug war. Sie hatte einen geraden, festen, offenen Blick, niemals war ein ernster Mund lebenswürdiger. Rudolph glaubte dieses junge und ruhige Gesicht schon gesehen zu haben, doch wußte er sich dessen nicht zu erinnern. Als er sie deshalb betrachtete, machte ihm Salome Platz, um ihn vorbeizulassen und die tiefe Stimme des Forstaußsehers nöthigte ihn einzutreten.

„Du bist bei Jakob Royal“, sagte der Führer, mit der Hand auf einen Sitz am Ofen deutend und den jungen Mann zum Sitzen einladend.

Es fand sich zufällig, daß Rudolph einen Brief des großherzoglich badischen Oberjägermeisters an den Forstaußseher zu Herrenwiese bei sich führte, wo er beabsichtigt hatte, zwei oder drei Tage auf der Hirschjagd zuzubringen. Er zog aus seiner Brief-tasche das Schreiben und überreichte es Jakob, der sich erhob, um es zu empfangen und es unbedeckten Hauptes las. „Du bist mein Gast, betrachte Dich wie zu Hause“, sprach Jakob einfach.

Einen Augenblick nachher wurden sie benachrichtigt, daß das

Abends hier ein und septe heute Morgens mit dem vorbezeichneten Zuge seine Reise fort.

Italien.

Die Patrie bemerkt nach Mittheilung der neapolitanischen Regierungs-Depesche, die von den meisten Blättern mitgetheilt wurde, heute Abends, daß eine zweite Depesche das Gegentheil melde, nämlich daß die Truppen Garibaldis die stark verschanzten Neapolitaner angegriffen und aufs Haupt geschlagen haben. Dieser neuesten Depesche zufolge müßte dieser Erfolg die sofortige Räumung der Forts von Palermo, Messina, Trapani, Catania und Syracus nothwendig zur Folge haben. Eine Depesche aus Messina vom 22. Mai meldet, daß unter den neapolitanischen Behörden ein panischer Schrecken herrsche, die Bevölkerungen sollen haufenweise zu Garibaldi fliehen, während die Fremden die Stadt verlassen; die königlichen Truppen haben sich in die Forts geflüchtet. Der Stand der Dinge auf der Insel Sicilien ist nach dem Constitutionnel jetzt folgender. Die Dampfer Lombardo und Piemonte kamen glücklich durch die neapolitanischen Kreuzer hindurch, und das Freicorps landete am 11. Mai glücklich in Marsala, obgleich die neapolitanische Corvette Stromboli und die Freigatte Parthenope ganz in der Nähe kreuzten. Diese rochen erst Lunte, als es zu spät war. Die Behauptung der neapolitanischen Regierungs-Depeschen, das die englischen Kanonierschuppen Argus und Intrepid die neapolitanischen Kriegsschiffe am Einschreiten verhindert hätten, erweist sich als eine Tendenzlüge. Ungehindert besetzte Garibaldi Marsala und zog sofort die Schaaeren, welche schon seiner harrten, an sich. Drei Tage nach der Landung waren die Freicorps schon so weit, daß sie auf der Straße von Marsala nach Trapani den neapolitanischen Truppen zwei Niederlagen beibrachten, die erste am 14., die zweite am 15. Mai. Am 18. wurde bei Calatafimi ein drittes Gefecht geliefert, also auf Mitte Weges zwischen Trapani und Palermo. Dieses Gefecht blieb nach der Ansicht des Constitutionnel unentschieden, die königlichen Truppen sahen sich jedoch aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt, nach Palermo zurück zu eilen und wurden vom Landvolke auf diesem Zuge verfolgt. Von den königlichen Truppen wurden aus Palermo nun zwei mobile Colonnen von je 3000 Mann gegen die Freicorps ausgesandt; aber während dieser Zeit war der Aufstand so allgemein geworden, daß Garibaldi am 19. bereits sich stark genug fühlte, die Position von Monreale, welche auf der Landseite der Schlüssel zu Palermo ist, mit 7- bis 8000 Mann zu blockiren. „Garibaldi vor den Thoren!“ seit diesem Rufe erfolgte trotz Sibirien und Standrecht in Palermo eine Kundgebung nach der andern. Im Hafen liegt eine Dampferflotte, und man wußte, daß die neapolitanischen Befehlshaber die Absicht hatten, den Freicorps am 21. oder 22. Mai eine Schlacht anzubieten und sich im Fall der Niederlage auf die Schiffe zurückzuziehen, da die Proclamation des alten ego Lanza ohne allen Eindruck geblieben war. Ähnlich wie in Palermo steht es in Messina, wo die Truppen alle Provinzialstädte, namentlich Mistretta und Melazzo, die sich erhoben, geräumt und sich ins Fort von Messina eingeschlossen haben. Von hier aus drohen sie, die Stadt in einen Schutthaufen zu verwandeln, weshalb die Mehrzahl der Bevölkerung die Stadt verlassen hat. Natürlich schließt sich unter solchen Verhältnissen alles, was nur einen Knüttel führen kann, der Be-

Abendessen bereit sei, und bald darauf sah Rudolph auf dem Ehrenplatz am Tische, neben Jakob, Salome gegenüber.

Während der Nacht hatte er einen durch Anstrengung und Erkältung hervorgerufenen Fieberanfall, am Morgen phantasierte er etwas. Als er wieder zu sich kam, fiel sein erster Blick auf Salome, die am Fußende seines Bettes einen Trank bereitete, und, wie es ihm schien, feuchte Augen hatte. „Nehmen Sie dies zu sich“, sagte sie, „wenn das Fieber Sie verlassen hat, ist nichts mehr zu befürchten.“ Er nahm die Tasse und trank, ohne sie aus den Augen zu lassen, während auch sie die ihrigen nicht niederschlug. Er empfand ein gewisses köstliches Wohlbehagen, doch zu gleicher Zeit die Mattigkeit eines Menschen, der hundert Meilen zurückgelegt hat. Das Zimmer, in welchem er sich befand, war weiß und reinlich, die Ordnung in demselben that dem Auge wohl; durch das Fenster, dessen Vorhänge zurückgeschlagen waren, sah man den durch helle Sonnenstrahlen beleuchteten Wald; das Licht, welches durch das Fenster fiel, umhüllte Salome mit einem goldenen Schein. Der Wohlgeruch des Haidekrauts und des Ginsters durchzog die Luft. Rudolph suchte sich abermals in das Gedächtniß zurückzurufen, an welchem Orte und unter welchen Umständen er dies blonde Haupt gesehen, das so aufmerksam seinen Schlaf bewacht hatte; er erinnerte sich nicht und schloß die Augen wieder, um sich der Ruhe hinzugeben. Niemals hatte er sich glücklicher gefühlt. Gegen Mittag trat Jakob ein und reichte ihm die Hand. „Das Fieber ist fort, stehe nun auf und genieße die frische Luft“, sagte der Förster.

(Fortsetzung folgt.)

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.

Nach dem Französischen des Amadee Achard.

(Fortsetzung.)

Wie war Rudolph, der nicht zu der Familie gehörte und nicht aus diesem Lande stammte, in das Innere dieses strengen Hauses gedrungen, in welchem er sich schon einige Wochen aufhielt? Der Zufall hatte es gesügt.

Jakob kannte ihn nicht, Salome hatte ihn niemals gesehen. Als eines Tages Rudolph sich im Schwarzwalde auf der Jagd befand, hatte ihn der Nebel überrascht; inmitten der dicht geballten Dunstmassen hatte er den Weg verloren, der Abend brach herein, Erschöpfung machte sich geltend und wenn er still stand, schauderte er vor Kälte. Obgleich er wußte, daß der Wald keine gefährlichen Bewohner barg, erfüllte ihn doch die Aussicht, die Nacht in der nässalten fast eisigen Atmosphäre zuzubringen, mit Unruhe, und schon war er im Begriff unter einem Felsen einen Zufluchtsort zu suchen, da er es aufgeben mußte, einen bewohnten Ort anzutreffen, als er Schritte auf dem steinigten Boden hörte. Er rief, eine Stimme antwortete und bald darauf näherte sich ihm ein von einem Hunde gefolgter Mann mit großen Schritten: es war Jakob, der nach Herrenwiese zurückkehrte, nachdem er eine Stunde durch den Forst gemacht hatte. Die Gegenwart des Forstaußsehers, die Aussicht auf eine nahe Herberge gab dem Jäger die fast erloschene Kraft wieder. Er folgte entschlossen seinem Führer, der ungeachtet der Dunkelheit und des dichten Nebels ohne Mühe seinen Weg fand. Nach Verlauf einer Stunde hörte man den Ton einer Glöde, bald durchbrach auch ein Lichtstrahl den

wegung an. Auch die Patrie erklärt, daß Garibaldis Siege am 15. und 16. und dessen Vorrücken bis Partenico authentisch seien. Das Ausrücken der zwei mobilen Colonnen bezeichnet dieses Blatt als eine vom alten General Ranza am 21. in Person geleitete große Recognoscirung gegen Partenico, nachdem er mit seiner Avantgarde Monreale besetzt und sein Hauptcorps zwischen dieser Stadt und Palermo concentrirt hatte.

Die „Opinione“ bringt aus Palermo, 20. Mai, eine Depesche, die es endlich außer Zweifel setzt, daß Garibaldi bei Calatafimi in Person commandirte und am 18. in Partenico eintraf, nachdem er die Irilcorps von Baron Sant Anna, von Marquis Firmaturo und von Rosalino Pilocapaci an sich gezogen hatte, um gegen Monreale zu operiren. Garibaldi hat laut der „Patrie“ seinen früheren Plan verändert. Um in den Abruzzern und in Calabrien den Kampf nicht unnöthiger Weise in die Länge zu ziehen, hat er vorläufig sein Auge allein auf Sicilien gerichtet.

Turin, 22. Mai. Das Vertrauen in Garibaldis Erfolge ist so allgemein, daß man den Gedanken an die Möglichkeit einer Niederlage gar nicht aufkommen läßt. Am 20. hatten sich sämtliche Chefs der sicilianischen Insurrektion mit Garibaldi vereinigt. Die Briefe aus Palermo erzählen wahre Wunder von der Begeisterung, die Garibaldi überall begleitet. Die Frauen sind nicht die Letzten, und die Bauern strömen herbei zu dem Manne, den sie den „Erretter“ nennen. In Sarbinien dauern die militärischen Bewegungen fort und die letzten piemontesischen Truppen in Mailand sind diese Nacht nach Alessandria oder vielleicht nach Genua abgegangen. Aus Paris lauten die Nachrichten gut: die Regierung scheint die Bewegung auf Sicilien nicht ungünstig aufzunehmen, und auch im Publikum erhält sich die Theilnahme. Es sind bereits die ersten 5000 Fr. für die Subscription Garibaldis von Paris eingetroffen. In Mailand gehen die Frauen der höchsten Kreise von Haus zu Haus einsammelnd.

Aus Neapel, 19. Mai, wird dem Courrier de Marseille geschrieben:

„Positive Nachrichten melden über das Gefecht vom 15. d., daß die Kolonne des Generals Ranza, 8000 Mann stark, angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen wurde. Die königlichen Truppen hatten 90 Tote, 240 Verwundete und haben eine große Zahl von Gefangenen bei Calatafimi zurückgelassen; sie verloren ferner zwei Kanonen und zogen am 18. in Unordnung wieder in Palermo ein; die meisten hatten ihre Waffen weggeworfen. Die Einwohner empfangen sie mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Victoria, Victoria!“ Nach Depeschen des Generals Salzano wächst die Zahl der Insurgenten fortwährend, und sie verfügen über 10 Kanonen.“

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die Rede, die der Prinz-Regent von Preußen in der gestrigen Kammer-Sitzung hielt, erregte großes Aufsehen in Paris. In den offiziellen Kreisen fiel es sehr auf, daß derselbe die Integrität Deutschlands so scharf betonte. — Die Opinion Nationale theilt der Insurrektion höchst günstige Nachrichten mit. Ihr zufolge befand sich Garibaldi am 22. nur noch eine Stunde von Palermo entfernt. Er hatte 12,000 Freiwillige und 12,000 bewaffnete Bauern. Von den 6000 Mann königlicher Truppen, die nach Calatafimi geschickt worden sind, kamen ihr zufolge nur noch 1500 Mann zurück. Der Rest war gefangen worden oder zu den Insurgenten übergegangen. Das genannte Journal behauptet noch immer, daß Garibaldi bereits Palermo genommen habe. Zugleich meldet es, daß Garibaldi vollständig Herr der Insel sei, daß man ihn zum Diktator proklamirt und er sofort einen Aufruf an das allgemeine Stimmrecht erlassen habe, um über die Annexion Siciliens an die sardinische Monarchie abstimmen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. Im vorigen November ward eine königliche Kommission ernannt, um den Zustand des Hospitals von Greenwich zu untersuchen. Dieselbe hat vor Kurzem ihren Bericht vollendet und denselben dem Parlamente vorgelegt. Wir entnehmen demselben einige statistische Data. Begründet ward das Hospital im Jahre 1694 von Wilhelm III., und den Bauplan lieferte Sir Christopher Wren, der Erbauer der Paulskirche in London. Die Zahl der Pensionäre, welche im Jahre 1705 nur 100 betrug, erreichte ihr Maximum im Jahre 1814, wo sie sich auf 2710

Sonntagsrückblicke.

Die Woche vor einem großen Feste, besonders aber die vor dem Pfingstfeste, hat immer ihre besonderen Eigenheiten. Kaum ist der Sonntag Grandi vorüber, da beginnt es in den Häusern sich zu regen, namentlich der Frauen bemächtigt sich eine unwiderstehliche Manie, während auf den Gesichtern der Ehemänner sich stille Angst auspricht. Es beginnt ja die gründliche Reinigung, die zu andern Zeiten nur den einen usanzmäßigen Tag der Woche in Anspruch nimmt, vor dem Feste hält aber gewöhnlich die ganze Woche das Reinigungsfever an. Wehe dem Manne, der es wagt, ein Wort von unnützem Rumoren, von Zeitverschwendung, von Dienstbotenplacereien fallen zu lassen, ein Blick genügt, um den Berwegenen für seine Kühnheit zu strafen und nur in größeren Quantitäten ergießen sich die Wasser- und Seifenströme durch Fuß-, Wohn- und Schlafzimmer, durch Küche, Boden und Keller, denn bei der Feiertagsreinigung bleibt kein Winkel unbeachtet. Endlich ist der Sonnabend da, die blendend weißen Gardinen werden mit dem Läuten der Glocken, die den Festtag zuschnellen, aufgesteckt, die Hausfrau steht sich wohlgefällig um, kein Staubchen ist zu sehen, mit ruhigem Gewissen steht sie den Feiertagen entgegen.

Merkwürdiger hält in Sicilien in diesem Jahre ein Individuum männlichen Geschlechts eine gründliche Feiertagsreinigung und kehrt jahrelangen Staub aus; auch er hat die Festwoche mit dem Ausklopfen einiger Uniformen begonnen, und das darin befindliche Ungeziefer ist gelaufen um vor den Hieben sich zu wahren. Wenn man doch auch dort heute die reinen Gardinen aufstecken und den Feiertag und Friedenstag begehen könnte! Hoffentlich werden wir dies bald erleben.

belief. Gegenwärtig können die Räumlichkeiten des Gebäudes nominell 2642, in Wirklichkeit aber nur 2352 Bewohner beherbergen. In den letzten 12 Jahren hat sich die Zahl der in die Anstalt aufgenommenen Matrosen mit reisender Schnelligkeit vermindert. Im Jahre 1848 waren bloß zwölf Stellen unbesetzt, im Jahre 1852 schon 180, im Jahre 1856 720 und im Jahre 1860 nicht weniger als 1124. Die Zahl der gegenwärtig im Hospital lebenden Matrosen beträgt weniger als 1600. Den Hauptgrund, weshalb sich nicht mehr alte Seelente zur Aufnahme melden, erblickt die Kommission in dem Mangel an den Bequemlichkeiten, welche das gekochte Alter besonders schmerzhaft entbehrt, so wie in den schlechten Aussichten für die Versorgung der Frauen, Wittwen und Kinder. Die Kost scheint nicht schlecht zu sein; an der Kleidung hingegen nehmen die Matrosen Anstoß; sie ist in lächerlicher Weise veraltet und fehlt den, welcher sie trägt, nicht selten dem Spotte aus. Außer Kost, Logis und Kleidung erhält der Pensionär unter dem Namen Tabaksgeld wöchentlich einen Schilling. Diese Summe rührt aus den früheren Zeiten der Anstalt her, wo ein Schilling einen weit größeren Geldwerth repräsentirte. Unter den jetzigen Verhältnissen fehlt es nicht an Pensionären, welche die das Hospital besuchenden Fremden geradezu anbetteln, oder sich durch Beschäftigungen der niedrigsten Art Geld zu verdienen suchen. Dies hat zur Folge, daß sie von dem socialen Verkehr mit Anderen, als ihrer eigenen eintönigen Genossenschaft, so gut wie ausgeschlossen sind.

Lady Byron, die Wittve des Dichters, hat zwei Tage vor ihrem Tode, während sie mit ihren letztwilligen Verfügungen beschäftigt war, dem Garibaldi-Fonds die Summe von 40 £. zugesandt.

Spanien.

Ein Telegramm aus Madrid, 24. Mai, enthält folgende amtliche Mittheilungen:

„Gestern ist Chabli in Tetuan angekommen, die Gefangenen mit sich führend. Man meldet, der Kalif werde heute den vom Kaiser unterzeichneten Vertrag erhalten. Der Vertrag, welcher morgen in Tetuan anlangen wird, soll augenblicklich nach Madrid gesandt werden. Der Kalif verlangt, daß ihm die maurischen Gefangenen übergeben werden.“

Türkei.

Alexandrien, 11. Mai. In Betreff der Arbeiten am Suez-Kanal schreibt man der „Times“: „Es wird allerdings zum Scheine in der Suezwüste gearbeitet, aber Jedermann hier zu Lande weiß, daß es damit nicht Ernst ist, und daß Nichts gefördert wird. Selbst die Freunde des Herrn v. Lesseps verhalten sich sehr zurückhaltend, wenn man mit ihnen auf dieses Thema zu reden kommt. Sie wollen wissen, daß am pelusischen Endpunkte des Kanals ein zeitweiliger Landungsbaum mit einem Leuchtturm gebaut, auch sonst viele Arbeiterbüten aufgeschlagen worden sind. Von anderer Seite wird erzählt, daß selbst bei den unbedeutendsten Arbeiten die Schwierigkeiten ungeheuer sind. So soll man gezwungen gewesen sein, mehrere neuangelegte Ralköfen im Stich zu lassen, weil man den Sand nicht von ihnen fern halten konnte, der sie, wie Alles, was sich ihm in den Weg stellt, rasch zu vergraben drohte. Wasserleitungen, mit deren Vnlage begonnen worden war, mußten, wie verlautet, gleichfalls im Stich gelassen werden, weil das Wasser, nachdem es eine kurze Strecke gelaufen, sich vollständig im Sandboden verlor. Die ägyptische Regierung drückt zu den Arbeiten ein Auge zu, gestattet die zollfreie Einfuhr von Material und erlaubt der Gesellschaft unentgeltlich Steine aus ihren Brüchen zu holen, Alles trotz ihrer Zusage die Arbeiten zu verhindern so lange diese nicht von der Pforte sanctionirt sind. Wer weiß, ob diese Nachgiebigkeit nicht später einmal den Vicekönig in Verlegenheit stürzen wird!“

Provinzielles.

Stettin, den 26. Mai.

** Das gestern gemeldete Feuer fand in Iherhorst bei Lübz statt, woselbst mehrere Gehöfte und das Herrenhaus abgebrannt sind.

** Cammin, 23. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage wird das Dampfschiff „die Divenow“ zu dem mäßigen Preise von 1 Thlr. und 20 Sgr. eine Vergnügungsfahrt von hier nach Swinemünde machen.

Die Festwoche brachte uns die Eröffnung des Sommertheaters. Das Publikum kann zufrieden sein; noch nie wird unsere Sommerbühne ein so reichhaltig und gut besetztes Personal in allen Fächern aufzuweisen gehabt haben und scheint die neue Direction bemüht, allen Anforderungen zu begegnen. Abweichend von dem hier bis jetzt befolgten Verfahren sind größtentheils größere Stücke im Laufe der Woche vorgeführt worden, die zwar recht gut gegeben, doch für unser Publikum, das durch die Aufführungen im Stadttheater verwöhnt, nicht die Zugkraft hatten, wie kleinere Piecen. Vorzugweise mag es aber der Einfluß der Festwoche gewesen sein, die den weiblichen Theil der Zuschauer zurückgehalten hat, und da fühlen denn selbstverständlich auch die Herren keinen besonderen Reiz ohne Gegenwart der Damen das Theater zu besuchen.

Unter den Mitgliedern des Theaters sind es besonders die Herren Scholz, Menzel und Pittmann, die im komischen Fach Bedeutendes leisten, denen sich Hr. Kowalsky für lebhafteste Parthien und Bonvivants, Hr. Grauert und Görner würdig anschließen, weniger scheint Hr. Goppé in ersten Parthien für die Sommerbühne geeignet, doch läßt sich nach den wenigen Rollen, in denen er aufgetreten, kein bestimmtes Urtheil abgeben. Das Damen-Personal ist sehr gut, Fel. Eichenwald ist eine bühnengewandte, sehr für sich einnehmende Schauspielerin, Fr. Galtzer eine im Spiel ausgezeichnete Soubrette, Fr. Wolltrabe eine anmuthige feine Erscheinung, die freilich noch der Ausbildung bedarf, aber Ersreuliches hoffen läßt, Frau Könen eine tüchtige Schauspielerin, die für ältere Rollen vortrefflich ist. Eine besonders vortheilhafte Acquisition hat die Direction in dem Fräulein Sander aus Hannover gemacht, die gestern in dem Schwanz „Schwarzer Peter“ als Rosel debütierte, eine Erscheinung, die m

Unser seit längerer Zeit schon lebender, in allen Sphären der Bevölkerung hoch geachtete Prediger Mohr an der hiesigen Bergkirche ist nach Karlsbad zur Kur gegangen. Die Wünsche seiner großen Gemeinde und der Stadt begleiten ihn.

Der seit März erkrankte Jüdling des hiesigen Seminars ist vor einigen Tagen gestorben. Es ist dies seit 1 1/2 Jahren der dritte Todesfall beim hiesigen Lehrer-Seminar, am Typhus, resp. dessen Folgen.

Für unser Seebad Divenow ist eine neue Badeordnung entworfen; ob sie noch in diesem Jahre in Kraft treten wird, oder ob die alte, von den Kurgästen vielfach angetastete noch in diesem Jahre bleiben wird, hängt von dem Eingang der Bestätigung der Regierung ab. Jedenfalls wird die Badeordnung, die von der Regierung einer umfassenden Prüfung unterworfen worden ist, viele Klagen beseitigen und die laut gewordenen Wünsche unserer zahlreichen Kurgäste genügen, deren Zahl nach den bereits eingegangenen Wohnungsbestellungen die der vorigen Jahre weit übersteigen dürfte.

* Stargard. Mittwoch den 23. rückte das Füsilier-Battalion des 9. k. Infanterie-Regiments aus Colberg hier ein. Das 1. Bataillon war den Annehmenden entgegengerückt und der Regiments-Commandeur Oberstlieutenant v. Malottki führte beide Bataillone nach dem Markt und entließ sie in ihre Quartiere nach einer kräftigen Ansprache, in welcher des in der vaterländischen Geschichte berühmten Colbergs mehrfach Erwähnung geschah und die mit einem dreifachen Hurrah für den neuen Garnisonort Stargard schloß.

Am Donnerstag Abend, gleich nach 6 Uhr, kam das 2 Jahr alte Töchterchen des Schaffners Feige an der Ihna dem Ufer zu nahe und stürzte, indem es einige Grasbalme abpflücken wollte, Kopf über in den Fluß. Dem sofort nachspringenden Lohgerbergesellen Kröger, welcher in der Nähe arbeitete, gelang es, das Kind zu retten und es den bestürzten Eltern wieder zuzuführen.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf den Antrag Lord Palmerstons das Komitee zur Konstatirung der Präzedenzfälle über die Abstimmung des Oberhauses in der Papiersteuervorlage ernannt. Duncombe beantragte darauf ein Amendement, daß das Parlament nur bis zum November verlagert werden möge, damit das Oberhaus das Projekt der Abschaffung der Papier-Steuer nochmals in Erwägung ziehen könne. Auf den Antrag Russell zog Duncombe seine Motion zurück. Bowyer fragte, ob die Regierung den englischen Gesandten in Neapel in Folge seiner Depesche, welche den König beleidige, zurückrufen werde. Lord Palmerston geistelte die neapolitanische Regierung, welche ein System der Polizei und Tyrannei befolge. England set gerecht fertig, wenn es die der Polizei entgangenen Personen in Schutz nehme.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. Mai. Weizen loco 69—79 Thlr. pr. 2000 Pfd. Roggen loco 47 1/2—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Mai-Juni 47 1/2—47 3/4 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 47 1/2—47 3/4 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 47 1/2—47 3/4 Thlr. bez., 47 1/2 Br., 47 1/2 Gd., September-Oktober 47—46 3/4—47 Thlr. bez. u. Gd., 47 1/4 Br.
Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Mai-Juni 26 3/4 Thlr. Br., Juni-Juli 26 3/4—27 Thlr. bez., Juli-August 26 3/4 Thlr. bez., September-Oktober 26 3/4 Thlr. Br.
Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr. Rübel loco 11 1/2 Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 bez. und Gd., Juni-Juli 11 1/2 Thlr. bez. u. Gd., 11 1/2 Br., Juli-August 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Gd., September-Oktober 11 1/2 Thlr. bez. u. Gd., 11 1/2 Br., Oktober-November 11 1/2 Thlr. bez. u. Gd., 11 1/2 Br., November-Dezember 12 Thlr. Br., 12 1/4 Thlr. Gd.
Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Br., Lief. 10 Thlr. Brief. Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 18—18 1/2 Thlr. bez., 18 1/2 Br., 18 1/2 Gd., Juli-August 18 1/2—18 3/4 Thlr. bez. u. Gd., 18 1/2 Br., August-September 18 1/2—18 3/4 Thlr. bez. u. Gd., 18 3/4 Br., September-Oktober 18 1/2 Thlr. Br., 18 3/4 Gd.
Weizen still. — Roggen feiner und etwas höher. — Rübel etwas besser bezahlt. Spiritus loco mehr offerirt, Termine wesentlich höher.
Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen geschäftlos. — Roggen loco unverändert, auf Termin flau, schließt aber fester. Naps pr. Oktbr. 72. Rübel pr. Novbr. 41 1/2.

Uebenswürdigem Aeußern ein sicheres gewandtes Spiel verbindet. Somit darf das Publikum neben der Unterhaltung im Sommertheater auch künstlerischen Genüssen entgegensehen.

Die Wanderzeit beginnt, man merkt es an den Dampfschiffen, die von Rußland vollgepfropft hier eintreffen; lebt man die Russen auch nicht, so lebt man doch ihre Imperialen, und von diesen werden wahrscheinlich wieder viele in Deutschland, namentlich an den grünen Tischen der Bäder bleiben.

Aber auch andere Zugvögel stellen sich ein, zwar nicht leicht beschwingte, wie die reizende Hippolyta, die ihre 600 Pfd. Bodengewicht täglich auf dem Meßelschen Bauhofe zur Schau stellt, oder das 900 Pfd. schwere Schwein, welches gestern auf dem Dampfschiff „Nügen“ hier ankam, sich zwar nicht für Geld sehen lassen wird, aber einem nützlicheren Zwecke entgegen geht, sondern auch die Carre'sche Reitergesellschaft wird in unsere Mauern einziehen, um auch in dieser Hinsicht für Unterhaltung zu sorgen.

Ueberhaupt werden die Festtage allgemeine Umwandlung hervorrufen: alles was irgend abkommen kann, fährt mit den Extrafahrten nach Nügen, Swinemünde, Berlin, Freienwalde, während andere Extratouristen hier eintreffen werden. Wenn nur das nöthige kleine Geld da ist, läßt sich Vieles machen, und was den Leuten nicht auf anständige Art abgenommen wird, da finden sich Spekulanten, die es auf nicht anständige Art nehmen.

Zu großem Bedauern der kochensauren Jungfrauen hat die Hitze nachgelassen, vielleicht haben auch die Herren derselben im Preise ihres Fabrikats deshalb nachgelassen, sie begnügen sich mit einem bescheidenen Sechser für das Glas. Nun wir wünschen allen Extrafahrern, dem ganzen vergnügungssüchtigen Publikum einen heitern Himmel, dann werden alle ihre Rechnung finden.

Eisenbahn - Actien.

Aachen-Mastricht 4	15 1/2 bz	Niedersch.-Märk. 4	90 3/4 G
Amsterd.-Rotterd. 4	71 1/2 B	do. Zweigbahn 4	—
Berg.-Märk. A. 4	78 1/2 B	Nordb.-Fr.-Wilh. 4	47 1/2 bz
do. B. 4	—	Oberschl. Lt. A. C. 3 1/2	116 bz
Berlin-Anhalt 4	103 1/2 bz	do. Lt. B. 3 1/2	107 1/2 G
do. Hamburg 4	105 B	Oest.-Frz. Stb. 5	131 bz
do. Ptsd.-Magdb. 4	126 bz	Oppeln-Tarnow 4	31 B
do. Stettiner 4	98 G	Pr. Wilh. (St. V.) 4	49 1/2 B
Brl.-Schw.-Frb. 4	79 1/2 G	Rheinische alte 4	77 1/2 bz
Brieg-Neisse 4	53 1/2 B	do. neueste 5	—
Choln-Minden 4	127 1/2 bz	do. St.-Prior. 4	—
Cos.-Odb. (Wb.) 4	32 G	Rhein-Nahe 4	43 bz
Ludwigsh.-Bexb. 5	124 G	Stargard-Posen 3 1/2	78 1/2 bz
Magd.-Wittenb. 4	34 bz	Thüringer 4	99 G
Mecklenburger 4	45 1/2 bz		

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. 4 1/2	99 1/2 bz	Pomm. Pfandbr. 3 1/2	86 G
Staats-Anl. 1859 5	104 bz	do. do. 4	94 1/2 B
Staats-Anl. 51, 52, 54, 55, 57, 1859 4 1/2	99 1/4 G	Posensche do. 4	100 B
do. 1856 4 1/2	99 1/4 G	do. neue 3 1/2	90 3/4 G
do. 1853 4	93 1/2 bz	do. do. 4	87 1/2 B
Staats-Schuldsch. 3 1/2	83 1/2 bz	Schlesische do. 3 1/2	— B
Staats-Pr.-Anl. 3 1/2	112 1/2 B	Westpreuss. do. 3 1/2	81 1/2 B
Kur-u. N. Schuld. 3 1/2	82 G	do. neue 4	90 bz
Berl. Stadt-Obl. 4 1/2	— B	Kur-u. N. Rentbr. 4	93 1/2 B
do. do. 3 1/2	— B	Pommersche do. 4	93 bz
Börsen-Anl. 4	103 G	Posensche do. 4	91 B
Kur-u. N. Pfdb. 3 1/2	88 1/2 bz	Preussische do. 4	92 1/2 bz
do. neue 4	99 G	Westph.-Rh. do. 4	92 1/2 B
Oest. Pfdb. 3 1/2	81 1/2 bz	Sächsische do. 4	93 1/2 G
		Schlesische do. 4	93 bz

Prioritäts - Obligationen.

Aachen-Mastricht 4	— G	Cöln-M. IV. Emiss. 4	79 1/2 B
do. II. Serie 4	— G	Niedersch.-Märk. 4	91 G
Bergisch-Märk. 5	101 B	do. convert. 4	90 3/4 B
do. II. Serie 5	99 1/2 bz	do. do. III. Ser. 4	86 3/4 G
do. III. do. 3 1/2	72 B	do. do. IV. Ser. 5	101 1/2 bz
Berlin-Anhalt 4	95 1/2 G	Oberschl. Lt. A. 4	92 G
do. do. 5	99 1/2 G	do. Lt. B. 3 1/2	78 1/2 B
do. Hamburg 4 1/2	102 G	do. Lt. D. 4	84 3/4 bz
do. II. Emiss. 4 1/2	— bz	do. Lt. E. 3 1/2	72 G
do. Ptsd.-Magd. 4	—	do. Lt. F. 4 1/2	—
do. Lt. A. B. 4	89 1/2 bz	Oesterr.-Franz. 3	253 B
do. Lt. C. 4 1/2	98 bz	Rhein. Fr.-Obl. 4	— B
do. Lt. D. 4 1/2	97 G	do. v. Staat gar. 3 1/2	— B
do. Lt. E. 4 1/2	98 1/2 B	Stargard-Pogen 4	— G
do. do. II. 4	83 1/2 G	do. II. Fmiss. 4 1/2	— G
Obln-Minden 4 1/2	100 bz	do. III. do. 4 1/2	— B
do. II. Emiss. 4 1/2	102 1/2 bz	Thüringer 4 1/2	100 1/2 G
do. do. 4 1/2	— B	do. III. Serie 4 1/2	98 1/2 G
do. III. Emiss. 4	80 1/2 B	do. IV. do. 4 1/2	95 1/2 G
do. do. 4 1/2	88 1/2 B		

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. 5	51 1/2 B	Cert. L. A. 300 Fl. 5	92 1/2 B
do. Nat.-Anl. 5	58 1/2 bz	do. L. B. 200 Fl. 4	22 1/2 G
do. P.-Obl. 4	73 B	Pfdr. n. i. S. R. 4	87 1/2 bz
do. Eisb.-Loose 4	51 1/2 G	Part.-Obl. 500 Fl. 4	90 1/2 G
do. Bankn. 6. W. 4	74 1/2 bz	Poln. Banknoten 4	88 1/2 bz
Insk. b. Stgl. 5. A. 4	94 1/2 bz	Hamb. St.-Pr.-A. 4	84 1/2 G
do. do. 6. A. 5	104 1/2 G	Karhess. 40 Thlr. 4	42 1/2 G
Engl. Anleihe 4	105 1/2 G	N. Bad. 35 Fl. O. 4	30 bz
Neue do. 5	63 bz	Des-sauer Pr.-Anl. 3 1/2	91 bz
Russ. Pln. Sch. O 4	84 1/2 bz	Schwed. P.-Pfdr. 4	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl. 4 1/2	128 bz	Leipz. Crdb.-Act. 4	58 1/2 bz
Berl. Kass.-Ver. 4	116 G	Dessauer do. 4	15 1/2 bz
Pomm. R.-Prvb. 4	69 1/2 G	Oesterreich do. 5	68 bz
Danziger do. 4	79 B	Genfer do. 4	26 bz
Königsberg do. 4	82 B	Dsc.-Com.-Ant. 4	79 1/2 bz
Posener do. 4	74 B	Berl. Hdl.-Ges. 4	76 G
Magdeb. do. 4	74 B	Schles. Bankv. 4	73 1/2 G
Rostock 4	100 B	Waaren-Crd.-Ges. 4	— B
Hmb. Nrd.-Bank 4	80 B	Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb. 5	60 B
do. Vrsn.-do. 4	97 1/2 G	Dss. Cat.-Gas.-A. 5	84 1/2 bz
Bremer Bank 4	95 1/2 G	Minerv.-Bgw.-A. 5	26 G
Darmstadt 4	61 1/2 bz		

Gold- und Papiergeld.

Louis'd'or 108 1/2 B	Fr. Bkn. m. R. 99 1/2 G
Gold pr. Zollpf. 453 1/2 G	do. o. R. 99 1/2 G
Gold-Kronen 9 2 1/2 bz	Silber pr. Zollpf. 29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 26. Mai.)

Amsterdam kurz 142 bz	Augsburg 2 Mon. 56 20 G
do. 2 Mt. 141 1/2 bz	Leipzig 8 Tage 99 1/2 bz
Hamburg kurz 150 1/4 bz	do. 2 Mon. 99 1/2 G
do. 2 Mt. 150 3/4 bz	Frankf. a. M. 2 Mon. 56 22 bz
London 3 Mt. 6 18 bz	Petersburg 3 W. 97 G
Paris 2 Mt. 79 1/2 G	Bremen 8 Tage 108 bz
Wien Oest. W. 8 T. 74 bz	
do. 2 Mt. 73 1/2 bz	

Polizei-Bericht

vom 23. bis 26. Mai cr.

Gefunden:

Am 16. d. M. am Kirchplatz in der Neustadt 1 Schlüssel. — Am 19. d. M. in den Anlagen vor dem Königsthor, 1 gold. Schlüssel. — Auf dem Hohen Garten, 2 goldene Knöpfe in Form kleiner Sonnen.

Verloren:

Am 19. d. M. am Neuen Markt, 1 Portemonnaie mit ca. 21 Thlr. — Am 20. d. M. von der Rabow bis zu: gr. Eder-Straße, 1 Portemonnaie, durch ein Gummiband zusammengehalten, mit 15 Egr. — Am 19. d. M. von der Stadie bis zum Krautmarkt 1 schwarzled. ober durchbrochener kleiner Korb mit vier Fleischer-Säuzen.

Angerkommene Fremde.

Stettin, den 27. Mai 1860.

„Hotel de Petersburg“: Seiner Durchlaucht der Fürst Troubetzkoy aus Petersburg mit Gefolge und Dienerschaften. Porteführer C. Vollmann aus Saarbrück. Lieutenant Eder von der Planitz aus Berlin. Hauptmann von Schimmelpfennig mit Familie aus Berlin. Staats-Rathin von Weisner aus Petersburg. Legations-Sekretair Cavalier de Albuquerqui aus Petersburg. Legations-Sekretair Alf. Monelle aus Vissabon. Rittergutsbesitzer von Lehr aus Pinnau. Rittergutsbesitzer H. Maas-Neuendorf aus Neuendorf. Rittergutsbesitzer P. Maas-Neuendorf aus Gorkenhagen. Baronesse von Rothkirch mit Familie aus Altenburg. Mitglied des Abgeordnetenhauses in Berlin Caplan von Berg aus Cöln a. S. Stud. Theol. K. Liebermann aus Berlin. von Köpper Rentier, aus Berlin. Lieutenant von Wurmb aus Berlin. Fortpflanzant D. von Wurmb aus Neustadt. Courier D. Herrmann aus Paris. W. S. Lederwill aus London. Stud. med. H. Hirschfeld aus Berlin. Kf. J. Wollast aus Moskau. J. Luba aus Moskau. H. Sieg mit Frau aus Dresden. Gattin L. Widner aus Berlin. H. Eohn aus Berlin. H. Wiebeling mit Familie aus Berlin. J. Jacobsjobn mit Frau aus Mitau. H. Obermeyer aus Berlin. H. Bremer mit Familie aus Greifenberg. Rentner P. Bachmentoff aus St. Petersburg. Gerichtsschreiber J. Meind aus Cöln. Kfm. Gattin Schrader aus Berlin. Madame S. Nagel aus Bremen. Frl. S. Haller aus Berlin. Particulier A. Delobelle aus Paris.

Gestorben

vom 19. bis incl. 24. Mai.

19.: K. d. Seiler Vernise 3 M. — K. d. Bedienten Hartwig 9 M. — Todtgeb. K. des Arbeiter Schulz. — Todtgeb. K. d. Schwornsteinsg. Schulz — Frau des Kleidermach. Hermann 45 J. — Todtgeb. K. d. Restaurateur Schulz — 20.: Fr. d. Schornsteinsg. Schulz 36 J. — K. d. unversch. Minna Braun 9 W. — K. d. Arbeiter Seeger. — Frau des Drechsler Reppens 34 J. — Wittve des Maurerpolier Meier 53 J. — 21.: K. d. Mauerger. Holstein 8 J. — Zimmerges. Heintz 43 J. — K. d. Schneidger. Hudemeyer 8 J. — K. d. Kfm. Eickhoff 1 1/2 J. — K. d. Schmiedemstr. Frank 2 1/2 J. — K. d. Schneider Rühbach 7 M. — 22.: Frühgeb. geb. K. des Hrn. Wallmann. — K. d. Arb. Clemensy 9 M. — Fr. des Eisenbahn-Condukteur Sölou 41 J. — 24.: K. d. Arb. Haller 5 J. — Arbeiter Brosinsky 35 J. — Todtgeb. K. d. Schneidmstr. Siwert. — 3m Kran-Enbauje gest. 23.: Schiffsjunge Frdr. Hirsch 18 J. — Als Leiche eingel. 19. Dreborgspieler August Hoppe 37 J. — Kabincht Bedr 25 J.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Aug. Schneider m. Hrn. Kreisgerichts-Referendar Ewald Martins, Brandenburg und Berlin. Frl. Bertha Eriro mit Hrn. Kaufmann Hrn. Guttmann zu Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. Sommerkorn zu Stettin. Hrn. Ralfulator Wagner zu Berlin.
Hrn. v. Jalsowsky z. P. Crone. — Eine Tochter: Hrn. v. Mufschwitz zu Gneisenheim. Hrn. prakt. Arzt Dr. Gerloff zu Pentun.
Gestorben: Kreisgerichtsrath Schier zu Naumburg. Pastorin Ebers geb. Köfsche zu Köln. Rittermeister C. Henoumont zu Düsseldorf. Tischlermstr. Dr. Lindow zu Berlin. Louise Große geb. Schad zu Berlin. Friedrike Wilhelmine Bussow geborne Weber zu Berlin.

Kirchliches.

Am zweiten Pfingstfeiertage werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Richter um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 1 Uhr hält Hr. Konsistorialrath Dr. Richter.
Am Mittwoch, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Jacobi-Kirche:

Herr Militär-Obeprediger Dr. Fischer um 9 Uhr.
Herr P. Iger Hildebrandt um 1 1/4 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag gleich nach dem Nachmittags Gottesdienste hält Herr Prediger Hildebrandt.

Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. Dr. Romberg um 9 Uhr.
Herr Pastor Lejendörff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.

Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Ebohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält Herr Prediger Köhn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Hildebrandt um 6 Uhr Ab.
Bredow: um 8 1/2 Uhr. Kupfermühl: 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Harder.
Grabow: Nachmittags 2 1/2 Uhr Lese-Gottesdienst

Am ersten Pfingstfeiertage predigt in der Schloß-Kirche, Vormittags um 10 1/2 Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag, den 29. d. M., ist keine Sitzung.
von Dewitz.

Kirchliches.

Am ersten Pfingstfeiertage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Prediger Ddebrecht.
Am zweiten Feiertage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
Am 3. Feiertag, Vormittags 9 Uhr, Lesegottesdienst.

Verpachtung zweier Baustellen auf der Silberwiese.

Die in der Siedereistraße auf der Silberwiese südlich, zwischen Dr. Schli und Maurerstr. C. Piper belegenen beiden Baustellen Nr. 25 und 27 von 58' 10" Straßensfronte und 125 bis 127' Tiefe, bezüglich von 7412 D.-Fußen und 7471 D.-Fußen Flächen-Inhalt, sollen

Donnerstag, den 31. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathhaussaale meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden und wird bemerkt, daß das Minimum der Pacht 22 1/2 Egr. pro D.-Mß. beträgt und die Pacht halbjährlich pränumerando zu entrichten ist.
Stettin, den 24. Mai 1860.

Die Deconomie-Deputation.

Das Randower Kreisblatt, Ausgabe jeden Sonnabend, empfehle ich zur Aufnahme von Injectionen jeglicher Art, und berechne solche mit 1 Egr. für den Raum der gespaltenen Petit-Zeile.
Stettin.
R. Grassmann.

Die Pommersche Mühlen-Affekuranz-Societät zu Stettin,

mit einem Versicherungskapital von

ca. 2 1/2 Millionen Thalern,

versichert Mühlen-Etablissements jeder Art und Umfanges, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie Vorräthe und Mobiliar der Herren Mühlenbesitzer und Mühlenpächter gegen Feuersgefahr. Da die Gesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet ist, so wird auf keinen Gewinn berechnet und erfolgt deshalb die Versicherung den Aktien-Gesellschaften gegenüber zu außerordentlich niedrigen Prämien. Durch die Ausdehnung der Gesellschaft auf das In- und Ausland hat der Geschäftsumfang der Societät bedeutend gewonnen und werden die Versicherer bei geringster Prämie die größte Sicherheit gewinnen.

Die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenpächter des In- und Auslandes werden daher ergebenst zum Eintritt in den Societäts-Verband eingeladen. Statuten der Gesellschaft sind jederzeit bei unseren bekannten Agenten und in unserm Bureau

Stettin Paradeplatz Nr. 2

in Empfang zu nehmen und wird auf jede geschäftliche Anfrage umgehende ausführliche Antwort ertheilt
Stettin, im April 1860.

Die Direktion der Pommerschen Mühlen-Affekuranz-Societät.

Heilquelle zu Lippspring in Westfalen.

Gegen beginnende und nicht zum dritten Grade vorgeschrittene Lungenschwindsucht, Bluthusten und Hämorrhoidalstockungen. — Unter den Gasthöfen sind besonders zu empfehlen: Lohde 20 Zimmer, Brakmann 20 Z., Pörtner 18 Z., Schmalhorst 12 Z., Wegener 8 Z., unter den Privatwohnungen: Apotheker Rolfs 10 Z., J. Defenberg 9 Z., Kofe 9 Z., Dr. Kramer, Dr. Fischer, Bademeister Fischer 7 Z., Joh. Fischer 7 Z., Hier. Rumenia 8 Z., Bauer 6 Z., W. Ruhe 7 Z., Krieger 5 Z., Müller 5 Z., H. Defenberg 4 Z., Polizei-Sergeant Mertens 4 Zimmer.

Anfragen nach Wohnungen bitten wir an Genannte zu richten. — Die Omnibus der Gasthöfe vermitteln die Ueberfahrt von Paderborn. — Brunnenärztliche Anfragen erledigen
Dr. Kramer, Dr. Fischer,
beide ansäßig in Lippspringe.

Bekanntmachung,

den Ankauf von Militär-Dienstpferden betreffend.
Regierungsbezirk Stettin.

Zum Ankauf von Militärdienstpferden im Alter von drei bis einschließlich acht Jahren, sind in dem Bezirke der königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bezirken, für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr, beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- den 28. Juli in Angermünde,
- " 30. Juli in Prenzlau,
- " 9. August in Grimmen,
- " 11. " " Greifswald,
- " 13. " " Demmin,
- " 14. " " Schwichtenberg,
- " 16. " " Treptow a. T.,
- " 18. " " Iven,
- " 20. " " Anklam,
- " 21. " " Finkenbrück,
- " 23. " " Stargard,
- " 27. " " Pyritz,
- " 30. " " Regenwalde,
- " 6. September in Treptow a. R.,
- " 8. September in Coerlin.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen und Krippenfehler, welche sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, werden einer Orts-Obrigkeit auf Gefahr und Kosten des früheren Eigentümers übergeben, oder auch in einem Remonte-Depot aufgestellt, und sind von dem Verkäufer nach Empfang der desfallsigen Aufforderung gegen Rückzahlung des Kaufpreises und gegen Erstattung der sämtlichen Unkosten wieder in Besitz zu nehmen.

Mit jedem Pferde sind eine rindlederene Trense mit haltbarem Gebisse, eine Gurtbälter und zwei bankene Stride, ohne besondere Vergütung zu übergeben.
Berlin, den 11. April 1860.

Kriegs-Ministerium;
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Schüz. Mentzel. v. Hantke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniss des betheiligten Publikums gebracht, und für Pferdezüchter noch besonders bemerkt, daß die königl. Militär-Remonte-Ankaufs-Commission bei Gelegenheit ihrer Umreisen auch von vorkommenden, gut gezogenen, fehlerfreien und zur Zucht geeignet erscheinenden jungen Hengsten Notiz nehmen, und von dem Vorhandensein derselben dem Herrn Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Mittheilung machen wird, wonächst dann die weiteren Unterhandlungen, Bedarfs Ankaufs dieser Thiere zur Deckung des Remonte-Bedarfs der königl. Landgestüte an Beschälern wie bisher durch königl. Landgestüt-Beamt. geführt werden sollen. Pferdezüchter fordern wir daher auf, verkaufliche geeignete junge Hengste bei Gelegenheit der Remonte-Märkte der königl. Militär-Remonte-Ankaufs-Kommission zur vorläufigen Besichtigung vorzuführen.
Stettin, den 17. Mai 1860.

Königl. Regierung,
Abtheilung des Innern.

Zu verkaufen.

Eine gute Spitzkugeln-Büchse nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Neu-Torney 20a. im Raden.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt
Richard Grundmann.

Düngerghps
in Fässern billigt bei
G. Borch & Co.,
landwirtschaftliches Commissions- und Expeditions-Geschäft.

Das Garderoben-Magazin von Emil Moritz

empfiehlt sein fertiges Lager von Palitots, Röcken
Hosen & Westen in eleganter dauerhafter Arbeit
und moderner Facon zu den billigsten Preisen



Direkt bezogen von
Panama und Maracaibo.
Von unserem Hamburger Hause empfangen wir
ein Commissions-Lager der schönsten

Panama- und Maracaibo-Hüte
und verkaufen solche fast zur Hälfte der
üblichen Verkaufspreise.

Besonders machen wir Wiederver-
käufer hierauf aufmerksam.

Gbr. Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße.

Als etwas besonders Billiges empfehlen wir eine Parthie
Hut-, Hauben- & Cravatten-Bänder
mit Plains,
welche bisher 15 Sgr. kosteten, jetzt mit 7½ Sgr. pro Elle
Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

Bei der beginnenden Bauzeit empfehlen wir

Englische glasierte Stein-Röhren,

von 2—18 Zoll Durchmesser,

zu Wasserleitungen jeglicher Art, zum Leiten des Wassers in Brenneröfen und Brauereien,
theils zur Hinaufführung der Mäse auf die Kühleisbecken; zu Durchlässen bei Wegen, Chaussees,
Eisenbahnen, etc. — Ferner dienen sie zu Gas- und Wärme-Leitungen für Wohnhäuser,
Fabriken und Orangerien; zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren.

Die Vorzüge, welche diese glasierten Stein-Röhren gegen eiserne Röhren haben sind allgemein
bekannt und anerkannt worden, dennoch glauben doch hier kurz auf dieselben hindeuten zu müssen,
Die Hauptvorzüge bestehen darin, dass diese bereits erwähnten Stein-Röhren in Folge ihrer
Glaser kein Oxyd absetzen, keine Unreinlichkeit annehmen, auch nicht, wie bei den eisernen Röhren
es der Fall ist, vom Rost verzehrt werden, während sie vollkommen den Druck aushalten, welchen die
eisernen aushalten; dabei stellen sie im Preise 40—100 % billiger als eiserne.

Es ist uns für Pommern die Haupt-Niederlage dieses Fabrikats und liegen
Muster zu jeder Zeit bei uns zur Ansicht. Wir berechnen nur Fabrik-Preise, und besorgen
auf Verlangen den Transport der Röhren nach dem Bestimmungsort.

Wir empfehlen dies neue und vorzügliche Fabrikat angelegentlichst.

G. Borek & Co.,

landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Unsere noch vorräthigen abgepaßten französischen Ba-
rege-Roben mit Volants, 26—28 Ellen lang, beste Qua-
lität, deren sonstiger Preis 8—11 Thlr. gewesen, ver-
kaufen wir von heute ab zu

24, 3 & 3½ Thlr. die Robe.

Gust. Ad. Toepffer & Co.



Die Schirmfabrik von M. Gornet, Münchenstraße Nr. 4,

empfiehlt Sonnenschirme, Knicker und En-tous-cas
zu den billigsten Preisen. Reparaturen an Sonn-
und Regenschirmen werden gut und billig angefertigt.



Regenröcke empfing wieder

C. A. Rudolphy.

II. Leopold's

neu eingerichtetes Mode-Magazin für Herren bietet
eine noch nie dagewesene Auswahl

eleganter Herren-Garderoben

in den neuesten Facons zu außerordentlich billig notirten Preisen.
Bestellungen nach Maass werden binnen kürzester Frist
auf das passendste und reellste hergestellt.

Schulzenstraße Nr. 38.

Hand töcke,

in großer Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Bibeln von 8 Sgr. an, und
Neue Testamente von 3 Sgr. an
sind stets zu haben im Gesellenhause 3 Tr. (Neuen
Stadttheile.)

Drehrollen,

sauber und gut gearbeitet, 2 Jahre Garantie, bei
W Panthen, Schlossermeister,
Rothmarktstraße Nr. 15.

Frische Saatweiden, Erbsen, Gerste, Hafer, gelbe
Lupinen, Acker Weizen, roten und weißen Klee,
franz. Luzerne, Rheigras, Munkel und Möhrensaamen,
frische Rapp- und Leinfuchsen, sowie feines Rog-
genfuttermehl, alle Sorten Eisen und andere land-
wirthschaftliche Artikel in bester Qualität, billigt bei
G. F. Engel.

Ovale Photographie-Rahmen, schwarz poliert
mit Bronze Reif empfiehlt Photographen und Wie-
derverkäufer die ovale Rahmen-Fabrik des Drehs-
lermeisters **Otto Friese** zu Breslau, Langeholz-
gasse Nr. 8., zu sehr billigen Preisen und guter,
schöner Waare.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt
Carl Stocken.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,

empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von

Papier-Tapeten

von den billigsten, 2½ Sgr., an, bis zu den feinsten
Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und
Wachel-Tuchdecken.

Bermischte Anzeigen.

Eine gepr. Lehrerin gut empf. erteilt Unterricht
in Schulwissenschaften, in der Musik à St. 5 Sgr.
und Nachhilfestunden bei den Schularbeiten. Ab-
erittet man gr. Laßbade 61.

Möbel aller Art werden sauber ausgebessert, po-
liert und lackirt; auch ist da eine Drossel mit Bauer
billig zu verkaufen. **Heinrich, Paradeplatz 31.**

Den geehrten Herrschaften Stettins und Um-
gegend empfehle ich mich als Krankenwärterin und
Bartefrau.

Fritze, geprüfte Krankenwärterin
Große Wollweberstraße 23.

Meine wissenschaftl. **Leihbibliothek**
empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum unter
den billigsten Abonnementsbedingung en.

A. Bachmann,
gr. Domstr. 10.

Bermiethungen.

Im Seebade Misdroy

sind Wohnungen zu den verschiedensten Preisen und
Ansprüchen, in sehr großer Auswahl noch zu verm.
Nähere Auskunft erteilt auf schriftliche Anfragen
Die Bade-Direction.

Grünhof, Mühlenstr. Nr. 25, ist eine Wohnung
von Stube, Kammer nebst Zubehör zum 1. Juni zu
verm. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Louisenstraße 14—15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten
Etage sofort zu vermieten.

Rosengarten 31, ist die Pell-Etage, bestehend aus
4 Zimmern nebst allem Zubehör sogleich auch später
auch ist 1 möbl. Parterre-Stube daselbst z. vermieten.

Ein Quartier von 5 Stuben, Kammern, Küche
und Zubehör ist zum 1. Juli d. J. zu vermieten.
Große Wollweberstraße 67, **C. Klöning.**

Königsstraße Nr. 10,

ist die 3 Treppen hoch beleagte Wohnung, 6 oder 8
Stuben, Cabinet u. Zubehör, zum 1. October d. J.
zu vermieten. Zu beseden zwischen 11 u. 1 Uhr.

Kallstr. 30, kann die freundliche Pel-Etage, be-
stehend in 4—5 Zimmern nebst Zubehör, sogleich über-
lassen werden.

Breitestr. 46, ist 1 möbl. Stube 3 Treppen hoch
zum 1. Juni zu vermieten.

Ein anständiger Mann findet eine freundl. Woh-
nung zum 1. Juni nahe am Bollwerk bei einer allein-
stehenden Frau. Das Nähere zu erfragen Louisenstr.
Nr. 23, auf dem Hofe.

Eine Hinterwohnung von 2 Stuben, großer Küche,
nebst Kammer, Bodenkammer und Keller, ist zum 1.
Juni c. zu vermieten. Krautmarkt Nr. 11.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuch Agenturen-Gesuch für Dresden resp. Sachsen.

Es wünscht ein junger thätiger Kaufmann ein
dortiges groß renommiertes Colonial- oder Ein-
frucht-Geschäft am besten in der Nähe von
für den Bereich des Königreichs Sachsen zu ver-
treten. Die weite und ausgebreitete Bekanntheit
des Suchenden bedingt bei Besitz eines realen und
coulanten Hauses den wirksamsten Erfolg. Geb-
den, die gesonnen sind, ihre Firma auf obige Weise
einem anständigen routinirten Kaufmann zu ver-
lassen, werden höflichst ersucht, nähere Mittheilun-
gen, resp. Angaben und Bedingungen unter der
Chiffre D. E. G. Nr. 111 poste restante Dresden ab-
geben zu lassen, deren sofortige und discreete Beant-
wortungen gewärtig sein wollen.

Für ein gebildetes fittig. j. Mädchen, 17 J. a.,
wird unter beidseit. Ansprüchen e. Stelle a. Kammer-
jungfer od. ähnl. gef. Näh. unter S. C. i. d. Exped.
dieses Blattes.

Elysium Theater.

Sonntag, den 27. Mai.
Zum ersten Male:

Die Kartenlegerin.

Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel:
Der Kindesraub,
nach Sejour, von Neumann.
Montag, den 28. Mai.

Zum ersten Male:

Eine Nacht in Berlin.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Hopp.

Dienstag, den 29. Mai.

Der Heirathsantrag auf Helgoland.
Lebendes Bild in 2 Akten von L. Schneider.

Zum Schluß:

Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kallisch.

Die Restauration Wein- und Bierstube von W. Schultz,

Junkerstraße 1—2, in geringer Entfernung vom Dampfschiffbollwerk,
empfiehlt dem geehrten Publikum die besten Speisen, vorzügliche Weine und die gangbarsten
Biere in bester Qualität. Bei den billigsten Preisen wird für die zuvorkommende Bedienung
Sorge getragen werden.